

Lukas Scheerer
Dr. med.

Vergleichende Analyse von Maßnahmen zur Prävention postoperativer Wundinfektionen in chirurgischen Zentren in Deutschland

Fach/Einrichtung: Chirurgie
Doktorvater: Prof. Dr. med. Alexis B. Ulrich

Postoperative Wundinfektionen stellen in Deutschland nach wie vor ein substantielles medizinisches und volkswirtschaftliches Problem dar. Trotz vielfältiger Fortschritte in der Forschung zu Präventionsmaßnahmen ist es bis heute nicht gelungen, die SSI-Rate so weit zu reduzieren, dass die zusätzlichen Belastungen für Patienten und Gesundheitswesen vernachlässigbar wären. Aus diesem Grund stellt sich die Frage, ob lediglich die Präventionsmaßnahmen verbesserungswürdig sind oder auch die Implementation derselben in deutschen Kliniken. Ziel dieser Dissertation war es, den Versorgungsstandard, die Notwendigkeit und Implementation unterschiedlicher Präventionsmaßnahmen in deutschen Kliniken zu eruieren und anhand der Evidenzlage zu diskutieren. Hierzu wurden deutschlandweit chirurgische Zentren unterschiedlicher Größe nach ihren Standards im prä- und postoperativen Management befragt. Grundlage für die Auswahl der befragten chirurgischen Abteilungen war das *Chir-Net*, ein Zusammenschluss von 15 regionalen chirurgischen Studienzentren und deren assoziierten Kliniken. Die Auswahl der befragten Zentren erlaubte eine Evaluation deutscher Kliniken mit einem Gesamtoptionsvolumen von circa 115.000 Operationen pro Jahr. Die Mehrheit der untersuchten Kliniken schneidet bezüglich der Empfehlungen zu Antibiotika, Inzisionsfolien, Hautversiegelungen und sterilen Wundaufgaben sowie bei der Wahl des Instrumentariums zur Haarentfernung, Präparaten zur Hautantiseptik und Material zum Hautverschluss gut ab und hält sich an die gegenwärtige Evidenzlage. Demgegenüber versagt die Mehrheit der Kliniken bei der Wahl des Instrumentariums zur Hautinzision, bei den Empfehlungen zum Einsatz von Wundrandschutzfolien, IOWI und Subkutandrainagen, bezüglich der Faszienverschlussstechnik sowie des intraoperativen Handschuhwechsels. Weiterhin sind die präoperative Haarentfernung und der Wechsel des Hautinzisionsinstrumentariums nach der Hautinzision nicht ausreichend evidenzbasiert, werden aber dennoch von über der Hälfte der untersuchten Kliniken standardmäßig durchgeführt. Anhand der erhobenen Daten konnte trotz methodischer Limitationen gezeigt werden, dass die Goldstandards der Prävention nicht gleichmäßig umgesetzt werden und dass einige der befragten Kliniken selbst hausintern besagte Präventionsmaßnahmen nicht standardisiert haben. Weiterhin wurde auffällig, dass einige bereits fest etablierte Prozeduren nicht evidenzbasiert sind. Anhand dieser Erkenntnisse sollte ein Bewusstsein für die konsequente Umsetzung bekannter Maßnahmen und eine effiziente Qualitätssicherung zur Prävention postoperativer Wundinfektionen geschaffen werden. Zukünftige Forschung sollte sich nicht nur auf die Implementation neuer Präventionsprozeduren konzentrieren, sondern regelmäßig ihre konsequente Umsetzung, aber auch Notwendigkeit überprüfen. Hierfür bildet die vorliegende Dissertation einen erstmaligen Ansatzpunkt.